

Information — Repräsentation — Gestaltung

Rainer Fischbach

<http://www.rainer-fischbach.info/>

mailto:rainer_fischbach@gmx.net

*Zukunft der Arbeit – Soziotechnische
Gestaltung im Zeichen von ›Digitalisierung‹
und ›Künstlicher Intelligenz*

Leibniz–Societät, Berlin, 13. Dezember 2019

Syntax, Semantik und das ungelöste Codierungs/Decodierungsproblem



Ein Algorithmus kann nur abstrakte syntaktische Gestalten umformen.

Keine Konfiguration von abstrakten syntaktischen Elementen, kein Algorithmus kann unabhängig von einer spezifischen physischen Konfiguration die Charakteristik eines Signals spezifizieren.

Keine Konfiguration von syntaktischen Elementen, kein Algorithmus kann unabhängig von einem reflexiven Handlungskontext eine Bedeutung hervorbringen d. h. einen Bezug auf einen Gegenstand herstellen.

Die entscheidende Frage

Die Theorie der Information kann zwar die Erhaltung und auch den Verlust von Information erklären, aber weder ihre Entstehung noch ihren Bezug.

Wie ist ein Bezug auf Gegenstände möglich?

Wie kommt etwas Neues in die Welt?

Die Welt im Kopf

Eine Spinne verrichtet Operationen, die denen des Webers ähneln, und eine Biene beschämt durch den Bau ihrer Wachsellen manchen menschlichen Baumeister. Was aber von vornherein den schlechtesten Baumeister vor der besten Biene auszeichnet, ist, dass er die Zelle in seinem Kopf gebaut hat, bevor er sie in Wachs baut. Am Ende des Arbeitsprozesses kommt ein Resultat heraus, das beim Beginn desselben schon in der Vorstellung des Arbeiters, also schon ideell vorhanden war.

Karl Marx: *Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie*. Erster Band.
Hamburg 1867 (MEW Bd. 23), 193

Nichts im Kopf

Oh Herr kei Hirn ra!

Do guck no: do siahst wiadr wia d'Architekda nix deeget:

Do wo der s'Kameedirle nogmacht hot, kommd dr kameefegr nia no,
ond scho glei gar net mit'm Besa ond mit'r Kehrschaufel.

Mir machet dees andersch ond drehet dr kameestoi hald rom,
damit'r nokommt.

Polier, kopfschüttelnd über einen Schalplan gebeugt

Karl Koch, Tübingen 1978

Dead Code

There really is nothing alive in the DNA molecule alone.

If I could completely isolate a whole genome, put it in a petri dish with as many nutrients as we may wish, I could keep it for 10,000 years and it would do absolutely nothing other than to slowly degrade.

Denis Noble: *Dance to the Tune of Life: Biological Relativity*.

Cambridge: Cambridge University Press 2017, 174

Unmögliches im Kopf

Nachdem eine Maschinenfabrik in den 1990ern ihr CAD-System auf 3D Solid Modelling umgestellt hatte, stellte sich heraus, dass eine bedeutende Anzahl der schon seit Jahren hergestellten Produkte, deren Modelle für die Weiterentwicklung in die neue Darstellungsform überführt worden waren, zu Kollisionen führten, d. h. überhaupt nicht zu fertigen gewesen wären.

Möglicherweise hatten sich hier schon einige Werkleute Gedanken gemacht.

Nicht unbedingt singuläre Erfahrung eines IT-Consultants

Deadly Code

The MIT simulations that demonstrate cities without traffic lights show cars traveling seamlessly through an intersection with remarkable efficiency when compared with their movement in traditional streets. But there's one important element missing: people. The simulations do not include a single person walking, cycling, or riding in a bus. Yet the intersection shown is among the most walkable locations in the entire United States and is crossed by some of Boston's busiest pedestrian and transit corridors. If even this location has been turned into a high-speed interchange it is difficult to fathom where everyone in those cars is in such a rush to go.

Ben Green: *The Smart City: Putting Technology in its Place to Reclaim Our Urban Future.*

Cambridge MA: MIT Press 2019, 24–26

Aporie

Die Rationalisierung, Bedingung aller autonomen Kunst, ist deren Feind zugleich. Die Notation reguliert, hemmt, unterdrückt immer zugleich, was sie notiert und entwickelt — und daran laboriert alle musikalische Reproduktion. Genauer gesprochen: im Aufschreiben von Musik ist konstitutiv bereits die Differenz von dieser mitgesetzt.

Die wahre Reproduktion ist die Nachahmung eines nicht vorhandenen Originals, und dieses Nichtvorhandensein, die Nichtexistenz des Werkes an sich, definiert zugleich die Objektivität, die in der subjektiven Spontanität des Interpreten gelegen ist.

Theodor W. Adorno: *Zu einer Theorie der musikalischen Reproduktion.*

Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001, 72, 269

Alternativen

A. Verselbständigung der Produktivkräfte:

Die Welt wird zum Abdruck einer digitalen Matrix, die Menschen zu bloßen Konsumenten ihrer Kopien. Die Gestaltung der Lebenswelt der Menschheit, ihres Stoffwechsels mit der Natur, liegt außerhalb ihrer Möglichkeiten.

B. Aneignung der Produktivkräfte durch die Menschen:

Die Menschheit übernimmt die Verantwortung für ihr Handeln, d. h. auch für ihre Produkte, deren gesamten Lebenszyklus und damit für ihren Stoffwechsel mit der Natur. Ziel der Informationstechnik ist die Transparenz dieses Stoffwechsels, nicht die der Menschen oder gar deren Verdrängung.